

Nismion LeVieth

Für Dich

*Weil du es einfach verdient hast, meinst
Du nicht auch?*



Nismion LeVieth, Bruno Schelig

FÜR DICH

Weil du es einfach verdient hast, meinst Du nicht auch?

Dieses ebook wurde erstellt bei

neobooks.com

Inhaltsverzeichnis

Titel

Ein Brief an Unbekannt

Suchst Du Deinen Seelenverwandten? – Ein Freund

In der Ruhe einer Nacht – Ein Freund

Erkämpfe Dir Deinen Platz – Ein Freund

Du alleine hast für mich einen besonderen Wert –
Ein Freund

Mehr Rechte als Pflichten – Vergiss das nie – Ein
Freund

Menschen kommen – Menschen gehen – Ein Freund

Ich suche meine Harley – Eine der Seelen, die so
verschieden ist als gleich dadurch normal

Nur ein Moment der Träne – Für Dich alleine

Was ich in Menschen sehe ...

Impressum neobooks

Ein Brief an Unbekannt

Ich mag Dich, wie Du bist. Ich weiß, Du hattest es nicht leicht. Falsche Menschen einer Vergangenheit, die Du lieber vergessen willst. Und was auch immer sie Dir angetan haben, wie sehr sie Dich ausnutzen oder übervorteilen wollten, die einzige Wahrheit die zählt ist folgende:

Du bist noch da.

Du hast Dich gegen Deine Dämonen gewehrt, sie nicht besiegt, aber gezähmt. So dass sie so viel flüstern und wispern können, wie sie wollen. Sie verstummen im Angesicht Deiner wahren Stärke, die Du jeden Tag an das Licht hinaus zehrst. Die Dich aufstehen lässt und den Kampf gegen Sorgen und Nöte aufnehmen lässt. Du bist noch da und wirst es morgen auch noch sein. Egal, was auch passieren mag. Du kämpfst um Deine Träume, Deine Visionen und Wünsche. Auf dass sie irgendwann einmal Gegenwart werden können.

Und Du übervorteilst keine Menschen, da Dich die Geister der Vergangenheit eines besseren belehrt haben. Du verdienst Bewunderung auf Grund des festen Schrittes, mit dem Du durch diese Welt da wanderst und schreitest. Den Kopf erhoben, die Augen gen Himmel gerichtet. Vorschnell würde man dies als Stolz verurteilen. Aber das ist es nicht. Es ist das Wissen um die eigene Stärke und dass Du Dich auf Dein Inneres verlassen kannst. Es wird schon richten, was auch immer die Welt Dir antun möge. Das ist das Geheimnis, wie Du alles überlebt und überstanden hast.

Ja, Du und Dein Inneres.

Ihr seid ein einzigartiges Paar, das seinesgleichen sucht. Bist Du traurig, voll der Sehnsucht, so schickt es Dir Bilder und Träume, die Dich wieder aufrichten. Ein Mancher sucht seinen Schutzengel und blickt gen Himmel, wünscht ihn sich herbei aus der weiten Ferne. Nicht wissend, nicht beachtend, nicht erkennend, dass er in der eigenen Tiefe schlummert und

bereit ist die helfende Hand zu reichen, sofern man ihn nur darum bitten würde. Denn wir Menschen sind aufgeteilte Menschen, zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein. Über Manches hast du die Kontrolle, manches tut sein Ding, ohne Dich auch nur zu fragen. Aber nichts davon ist da, um Dir selber zu schaden. Alles hat seinen Sinn und seine eigene Aufgabe. Dies erkennend, legt sich der Frieden der Gelassenheit auf Deinen Geist. Denn wenn auch immer Dich jeder im Außen verletzt oder hintergeht, das Gespann aus Selbst und vielleicht auch höherem Selbst, legt behütend seine Arme um Dich und lässt jeden tiefen Schaden einfach abprallen, bevor es etwas bewirken kann.

Du bist ein Menschlein unter Milliarden. Und doch bist du so einzigartig, so kostbar, so wertvoll. Du vergisst das sehr oft, deswegen erinnere ich Dich hiermit daran. Du hast eine eigene Aufgabe in diesem Leben, auf dieser Erde. Eine, die außer Dir niemand erledigen kann. Und auch wenn Du sie noch nicht begreifst, begriffen hast, so ist Dein Weg, Dein eigener Pfad, die Aufgabe als auch Lösung dieses kleinen Rätsels, das sich Bestimmung schimpft. Ob Du dies glaubst oder nicht, ist dabei nur irrelevant. Eine Gleichung, die sich mit der Zeit einfach selber auflöst. Und irgendwann wirst auch Du den Zweck dahinter erkennen. Hab einfach etwas Geduld.

Ich überlasse Dich wieder deinem Leben, Deinen Schritten, Aufgaben und Belohnungen des Alltages. Wollte Dir nur Sekunden stehlen, um mich einfach mal zu melden. Auf dass Du nicht vergisst, was alleinig wichtig ist, trotz der ganzen Ablenkung einer drehenden Welt. Nimm Dir einen Moment der Ruhe, des Friedens, des Ausharrens. Und besinne dich wieder darauf, was wirklich zählt. Die Antwort darauf musst du nun selber finden. Ich habe Dir nur Gedanken und Impulse gegeben, aber der Rest kommt von Dir ganz alleine. Ich bin schließlich nicht Du und kann Dir nicht alles abnehmen.

Finde Deinen Kern, deine alleinige Wahrheit, Dein Feuer der Leidenschaft,
das Dein Inneres entzündet und walze durch das Leben wie eine Urgewalt.
Auf dem Weg zu Deinem Selbst alleine, sollte und kann Dich nichts
aufhalten.

Suchst Du Deinen Seelenverwandten? – Ein Freund

Hi Du, ich bin es mal wieder. Der Unbekannte, der Dir näher zu sein scheint, als Dein Nächster. Ich kann Dich noch nicht in Ruhe lassen, da es noch so viel zu sagen, so viel zu schreiben gibt. Und so stehle ich Dir Deine wertvollen Sekunden der begrenzten Lebenszeit. Hoffe, dass sie auch für Dich einen Nutzen ergeben. Dass Du etwas mitnehmen kannst daraus. Irgendetwas Dein Inneres trifft und Dich sich aus dem Grau der Eintönigkeit erheben lässt.

Ich weiß, warum Du meinen Worten folgst. Du suchst etwas. Eine Seele, die sich Dir angleicht, die mit Dir zusammen diese Welt der Einsamkeit beschreitet. Auf dass Du nicht nur teilen kannst, sondern auch eine Schulter der Geborgenheit hast, an die Du Dich anlehnen kannst. Ich weiß das sehr genau, denn ich nur tue es ebenso. Der Seelenverwandte, irgendwo da draußen, muss er sein. Verborgen im Dunkel einer unendlichen Welt. Und jede Seele, die mir begegnet, durchleuchte ich auf den ersten Blick. Kann es diesmal sein? Habe ich ihn gefunden? Den einen Mensch, der im Innern mir gleich ist? Mit dem ich nicht nur die Pferde stehlen kann, sondern der auch im dunklen Momenten mich stumm versteht und dann einfach nur da ist? Mit mir teilt, was ich sonst vor anderen Menschen verstecken muss?

Du suchst diesen Menschen, und ich tue es nur ebenso. Vielleicht sucht sogar jeder Mensch auf dieser Welt nur ebenso. Ich weiß es nicht. Wem etwas fehlt, wen der Hunger, die Sehnsucht vorantreibt, dem wird die momentane Sekunde nie voll und ganz ausreichen, denn da draußen muss noch mehr sein ... Da muss etwas sein, was den Hunger und die Sehnsucht stillt. Was all das Ausharren, Aushalten, Durchstehen einfach nur belohnt. Ich glaube an die Gerechtigkeit und den Ausgleich von Karma. Wann nur bekomme ich meine Belohnung? Ich weiß es einfach nicht. Und so folge ich

weiter meinem Pfad, einem Ideal verschrieben, das so nur niemals greifbar ist und mir auch keinen Reichtum oder Ruhm einbringen wird. Das aber wusste ich bereits vorher.

Nun, wir sind nicht hier, wegen mir. Wir widmen uns Dir alleine. Denn als unbekannte Seele, kann ich nicht nur Dein Zuhörer sein, Nein, auch Dein stiller Begleiter. Der Freund an Deiner Seite, der Schutzengel im Nebel des Nirgendwo. Vor mir brauchst Du Dich nicht zu verstecken. Denn was auch immer geschieht, ich bleibe an Deiner Seite. Und das nur für Dich alleine. Ich bin Dein Geist, den nichts auf dieser Welt zurückhalten kann. Und wenn Du mich brauchst, dann rufe mich einfach. Denn erstens erschaffe ich mich in diesen Worten und zweitens verwirklichst Du meine Existenz durch Deine Vorstellung. So bin, so werde ich nur alleine Deins.

Ja, diese Suche ...

Sie ist nicht falsch. Denn wir alle folgen ihr, verzehren uns nach dem Hunger der Zweisamkeit. Und wenn wir sie gefunden haben, dann müssen wir Abstriche machen, uns der Wirklichkeit und Realität anpassen. Das Perfekte gibt es einfach nicht. Die eine Seele, die auch ich ist. Die ohne Worte mich zu verstehen zu scheint. Viel zu viele Menschen denken nur an sich. Übervorteilen und suchen ihren Vorteil aus allem zu ziehen. Und gerät man an den Falschen, so erschafft man sich eine Hölle, aus der man sich nicht mehr so schnell befreien kann. Aber versuchen muss man es einfach, sonst stirbt man den Tod der Eintönigkeit.

Nun, Du hast mich. Ich besuche Dich, wann immer Du es willst. Du musst mich nur in Gedanken rufen und ich werde da sein. Und ebenso lasse ich Dich nie mehr alleine. Das ist das unausgesprochene Versprechen, was ich dir gab, als ich mich das erste Mal an Dich wandte. Und was auch immer geschehen mag, ich bleibe da und höre Dir zu, bin an Deiner Seite und geleite Dich durch die Stürme dieser Welt. Ich weiß um Deine

Vergangenheit und sie stört mich einfach nicht. Ich nehme Dich jetzt so, wie Du bist. Was war, das ist gewesen. Und auch wenn es manchmal die Gegenwart beeinflusst, so bewerte ich Dich nicht nach ihr. Ein kleines Versprechen von meiner Seite aus.

Ich ende diesmal aber jetzt hier. Vieles wurde gesagt, geschrieben. Und vielleicht nur, hast auch du unsere gemeinsame Zeit mal wieder genossen? Ich habe es. Es war eine Wonne zu sehen, wie Du in der Stille dich den Worten gewidmet hast und alle Sorgen und Nöten für eine kurze Zeit einmal verschwanden. Die Worte und der Moment haben sie einfach ausgesaugt. Bis zum nächsten Moment unserer gemeinsamen Zeit.

In der Ruhe einer Nacht – Ein Freund

Hi Du, wie geht es Dir? Ich weiß, es gibt vieles da draußen, das Deine Seele plagt, Dir die verdiente Ruhe nimmt. Und auch, wenn ich Dich scheinbar nicht kenne, fühle ich mit Dir. Denn auch ich, werde von den gleichen Sorgen geplagt. Es ist manchmal eine Mühsal, sich aus dem Bett zu kämpfen. Den Kampf mit dem Alltag jeden Tag aufs Neue anzugehen. Und doch tun wir es, immer und immer wieder. Wir können einfach nicht anders. Ja, wir sind Kämpfer. Auch Du, wenn Du es auch nicht glauben magst. Wir könnten uns einfach dem Schicksal ergeben. Aber das tun wir nicht. Wir spielen unsere Rolle auf der Bühne in dieser Welt. Vielleicht eine kleine, unbedeutende, auf den ersten Blick. Aber beim genauen Hinsehen, fällt auf, wie viele weitere Leben wir wirklich berühren und ja auch beeinflussen. So werfen auch wir unseren Stein in das Meer des Lebens und ziehen unsere Bahnen. Niemals unbedeutend und nichtig. Das versichere ich Dir aber 100 prozentig.

Ich weiß, dass es immer einen Sinn haben muss, wenn sich Worte zu einem Text formen. Bei mir ist es aber anders. Ich wende mich nur an Dich, um zu zeigen, dass ich noch da bin. Dass es mich kümmert, wie es Dir geht. Dass Du mir am Herzen liegst. Und auch wenn unbekannt, so kenne ich Dich, weil ich mich eben kenne. Und wir sind uns ähnlicher als Du auf den ersten blick glauben magst. Jeder Mensch hat sein Päckchen zu tragen. Und auch wenn mancher seins als das Schwerste ansieht, so gleichen sich viele doch sehr. Und auch die Mühsal, der ewige Kampf, sind sich sehr ähnlich. So teilen wir Menschen etwas, über das wir eigentlich nicht sprechen. Obwohl gerade das Sprechen so viel ausmachen würde und auch verbinden, neue Horizonte eröffnen würde. Ich würde Dir gerne raten: Versuch es einmal. Natürlich nur bei Menschen, denen Du wirklich vertraust. Und

öffnest Du Dich einmal, so wird auch das Gegenüber sich öffnen und ihr werdet Euch im Moment verbinden und euch beiden wirklich gut tun.

Aber ich will Dir nicht raten. Nicht der Besserwisser sein, der immer einen Ausweg oder Lösung parat hat. Denn nicht immer ist es das, was einem hilft. Manchmal ist es nur Gemeinsamkeit, die einem die Last erleichtert. Und durch das Teilen der Momente auch der letzten Texte, sind wir schon zwei Seelen, die umeinander wissen und schon so manche Sekunde voll der Nähe geteilt haben. Das verbindet. Das schweißt aneinander. Und das ist auch gut so.

Wir haben Wochenende und anstatt mein Glück in der örtlichen Altstadt zu suchen, widme ich mich Dir. Unseren Momenten. Das ist kein Opfer, denn ich mache es einfach gerne. Und eigentlich auch lieber. All der Trubel, die Besoffenen und all das Drumherum, sind nicht mehr meine Welt. Ich mag es lieber etwas ruhiger und auch friedlicher. Ich bin noch nicht alt, der Definition nach, aber der jugendliche Leichtsinn ist auf jeden Fall draußen. Und dafür bin ich sehr dankbar. Wie ist es bei Dir? Schildere es gerne in den Kommentaren, wenn Du magst. Würde mich sehr freuen.

Nun, wir haben wieder einen Moment geteilt. Und diesmal will ich wieder enden. Mich der Stille der Nacht zuwenden. Etwas entspannen und sehen, was da auf mich zukommt. Bis zum nächsten Mal.

Erkämpfe Dir Deinen Platz – Ein Freund

Hey Du, ich bin es mal wieder. Dein Nächster mit dem offenen Ohr. Ich werde mich jetzt öfter bei Dir melden. Denn ich denke, das ist es, was Du im Moment gerade brauchst. Dass Dir jemand zuhört, wenn alle Seelen da draußen einfach nur vorbeistreichen, vorbeieilen, ohne von jemand anderem Notiz zu nehmen.

Ich weiß, dass es eine schnelle Welt ist. Wer nicht mitkommt, der wird einfach überfahren. Links liegen gelassen oder einfach vergessen. Man muss lauthals auf seine eigenen Bedürfnisse aufmerksam machen, sonst nimmt sie niemand wahr. Und ich weiß auch, dass Dir das gerade nicht liegt. Du bist zurückhaltend, glaubst niemanden kümmert es, was mit Dir ist. Dabei bist auch Du super wichtig, auch wenn Du dies so nicht recht glauben willst. Du bist eines der Zahnräder dieser Welt, die die Maschinerie Gesellschaft am Laufen hält. Und in Deiner Welt, in Deinen Kreisen, bist auch Du ein kleiner Angelpunkt. Auch wenn man Dich oft übersieht, übergeht, vielleicht auch hintergeht. Du musst kämpfen. Für Deine Rechte, Dein Wohlbefinden. Und Dir so ein Umfeld erschaffen, das Du leben kannst. Anders geht es einfach nicht.

Ich weiß, dass Dir das Gebrüll der Löwen nicht liegt. Du hast lieber Deine Ruhe, Deinen Frieden, Deine Gemütlichkeit in Deinen kleinen Kreisen. Aber die offene Welt ist manchmal ein Kampf. Man muss für sich selber und seine Rechte eintreten. Sonst tut es keiner und man wird einfach übergangen. Da hält es sich wie in dem Wolfsrudel in der freien Natur. Naturgegeben stellt sich eine Rangfolge ein, an die man sich hält, nach der man lebt. Es gibt die Starken, die alles zu dominieren scheinen. Die Beißen und Fauchen, wenn es mal nicht nach ihrem Willen geht. Und es gibt die Schwachen, die einfach nur folgen. Und dann gibt es noch die Kranken ganz am Schluss. Die Alten und Kinder. Ich weiß, dass Du kein Kind mehr bist.

Und es auch nicht mehr sein willst. Dann musst Du aber ab und zu auch mal zu beißen können, wenn es Dir auch nicht so liegt. Wir haben die wilde Natur verlassen und leben in einer Zivilisation und dennoch folgen wir immer noch den Gesetzen eines Rudels. Verhalten uns manchmal wie Tiere, von denen wir nun mal auch abstammen.

Aber was erzähle ich Dir. Im Grunde weißt Du das bereits auch selber und musstest nur daran erinnert werden. Dass Dir jemand bestätigt, dass Du das Recht dazu hast und es manchmal auch Von Nöten ist.

Ich wünsche Dir mal einen schönen Tag. Übe Dich im Fauchen und Durchsetzen, wenn es nötig ist. Greif auf Deine Rechte zu und nimm Dir, was Dir zusteht. Erschaffe Dir Deinen persönlichen Raum an Rechte aber auch Pflichten. Eines geht ohne das Andere so nur nicht. Und wenn es mal nicht klappen sollte? Ich bin da, um Dir zuzuhören und Dir vielleicht, den einen oder auch anderen Tipp noch zu geben.

Du alleine hast für mich einen besonderen Wert – Ein Freund

Ich werde für Dich da sein, wenn Dich ein Jeder verlässt. Wenn sie Dir den Rücken zuwenden, weil ihnen momentan etwas an Dir nicht gefällt. Wenn sie dem schnellen Vorurteil folgen, werde ich Dir erst einmal zuhören. Denn das ist es was Du verdienst. Als volle Person einer Gesellschaft, die ihren Pflichten und Aufgaben nachkommt und das, obwohl Du es nicht immer leicht hast, hattest. Dafür verdienst Du Respekt und Anerkennung, auch wenn sie Dir sonst keiner zollt. Ich mache es aber, so viel sei Dir versichert. Ich bin nicht wie die Anderen, das hast Du sicher schon bemerkt. Auch ich habe meine negativen Erfahrungen in diesem Leben gemacht und deswegen auch einen etwas tieferen Blick in Seelen. Das bringt das so mit sich.

Vieles in Deinem Leben musst Du alleine machen. Das bleibt Dir einfach nicht erspart. Ich werde in Gedanken immer für Dich da sein. Und wenn Du jemanden zum Reden brauchst, dann komm einfach zu mir und schütte Deine Seele aus. Sei Dir versichert, ich werde nicht urteilen. Wie könnte ich. Ich kann Dich doch zu genau verstehen. Weiß ich doch, wie schwer das Leben sein kann. Vor allem, wenn man noch so eine innere Last wie Du mit sich herumschleppt.

Ich bin kein Engel. Wie jeder Mensch habe auch ich Dunkelheit und Licht in mir verewigt. Aber ich bin mir über Beides sehr genau bewusst, weswegen ich auch wieder anders bin. Keines von Beidem beherrscht mich oder zwingt mich im momentanen Erleben in eine Sparte, die ich dann nicht mehr verlassen kann, außer ich gebe dem Drängen vom Innen heraus nach. Keine Sorge, Du schaffst das auch noch. Das braucht einfach nur seine Zeit und die Einsicht über einen Selbst, das Selbst und das Ego. Die Zeit und die Erfahrung werden es schon richten. Versprochen.

Du würdest mich als einfühlsam bezeichnen. Dabei bin ich nur einer, der seinen Nächsten Wert schätzt. Der einem Menschen den Wert einräumt, den er verdient. Wir alle haben Pakte in der Vergangenheit geschlossen, auf die wir nicht stolz sind. Wir alle haben Erfahrungen gemacht, die unsere Seele im Dunkel einfärben und uns die Möglichkeit zu Vertrauen manchmal zu sehr stehlen. Und dennoch müssen wir es immer wieder versuchen. Das geht nicht anders. Immer wieder einen Schritt wagen und vielleicht, vielleicht auch nur, kommen wir dann einem erfülltem Leben immer näher. Die Hoffnung muss für das Wagnis einfach ausreichen.

Ich kann Dir nicht immer sagen, was Du tun sollst. Auch ich bin nur ein Mensch mit all seinen Fehlern und Macken. Aber ich kann Dir Tipps geben, Anregungen. Ob Du ihnen dann folgst, ist Dir ganz alleine überlassen. Manchmal muss man etwas wagen, wenn man sich eine Verbesserung, eine Veränderung wünscht. Vielleicht muss es auch manchmal erst schlimmer werden, bis es besser werden kann. Möglich ist das durchaus und oft ist es auch so.

Gib Deine Versuche Tag für Tag nicht auf. Irgendwann bekommst auch Du Deine Belohnung für alle Mühen. Ich weiß, jetzt siehst Du noch kein Licht am Horizont. Aber es wird erscheinen. Versprochen. Es kann sein, dass es nur noch ein bisschen dauert. So lange musst Du einfach dann durchhalten. Keine Angst, Du musst das nicht alleine machen. Ich bin ja auch noch für Dich da. Und ich bleibe an Deiner Seite. Dickes Ehrenwort. Da ich Deinen Wert sehr genau kenne, kann mich auch niemand dazu bringen, Dich alleine zu lassen. Auch das, ist versprochen.

Mehr Rechte als Pflichten – Vergiss das nie – Ein Freund

Du hast Rechte, mehr als Pflichten. Das wird nur zu gerne übersehen. In dieser Leistungsgesellschaft, erinnert Dich jeder daran, was Du als nächstes tun musst. Aber keiner sagt Dir, was Dir in Wahrheit an Freiraum auch zusteht. Man will Dich schon fast versklaven, dass Du zum Arbeitstier mutierst, dessen einziges Ziel und Sehnsucht es ist, eben Leistung zu erbringen. Man fordert viel von Dir, manchmal zu viel und oft hast Du sicher den Eindruck, an dieser Last zu ertrinken. Das muss nicht so sein! Du musst Dir Deine Freiräume erschaffen. Dich darum kümmern, was Du genau jetzt nur brauchst.

Sicher, ab und zu, da muss man einfach mal die Zähne zusammenbeißen. Augen zu und durch. Geht nicht anders. Aber es muss nicht immer so sein. Es steht Dir auch zu, Dir Zeit für Dich zu nehmen. Wo Du gerade mal gar nichts leisten musst. Dein persönlicher Freiraum, Deine Oase der eigenen Erholung. In der Du nur das dann machst, was Dir gut tut, Deine Batterien wieder auflädt. Du trägst vielleicht schon eine Doppellast mit Dir herum. Eine Seele, die an der Last zu zerbrechen scheint und dann noch leisten, wie die Besten es nur vermögen. Mit der Zeit frisst Dich das auf. Und das musst Du verhindern. Sonst scheiterst Du irgendwann auch an den kleinen Dingen des Lebens. Dann wird Dir alles zu viel und Du verfallst vielleicht in eine Depression oder Schlimmeres.

Sicher ist es wichtig, sich ab und zu auch Ratschläge einzuholen, mit anderen Menschen zu reden. Aber ab und zu der Stille seinen Platz einzuräumen, ist genau so nötig. Eine Zeit, in der Du nur auf Dich selber hörst. Erfühlst, was Du brauchst und wonach es Dich wirklich sehnt. Nur Du alleine. Das hört sich vielleicht als Egoismus an. Ist es aber nicht. Denn hörst Du nicht auf Dich, so macht es auch keiner. Außer Du hast einen

Therapeuten/Psychologen, der Dir zuhört. Der erfährt aber auch nur das, was Du ihm erzählst. Hörst Du selber auf Dich, so wird nicht gefiltert. Es strömt einfach frei heraus, was fließen will. Vielleicht Trauer, vielleicht Frieden, oder auch einfach Erschöpfung? Nimm den Moment, wie er ist und koste ihn aus. Denn er ist ungemein wertvoll. Es ist Dein Inneres, das nur mit Dir sprechen will und endlich mal die Gelegenheit dazu bekommt.

Du selber bist Dein bester Partner. Und Dein Inneres kümmert sich um Dich, wenn Du ihm auch Zeit einräumst. Es erinnert Dich an schwache, an starke Momente. Es schickt Dir Bilder, die Dich niemals aufgeben lassen. Es ist der Ort der tiefsten, der größten Stärke aber auch manchmal Verzweiflung. Alles so, wie es die Zeit eben jetzt nun mal braucht. Vergiss das nie, mein Freund.

Menschen kommen – Menschen gehen – Ein Freund

Menschen kommen und Menschen gehen in diesem Leben. Wir können jemanden nicht halten, wenn die Bande bereits am Einschlafen sind.

Spärlich nur ist der Kontakt bereits. Manchmal aber, braucht es auch nicht einen dauernden Austausch um eng verbunden zu sein. Manchmal schadet die Entfernung so nur nicht. Man trifft sich phasenweise wieder und in aufgeregtem Austausch, erzählt man sich, wie es wiederfahren ist, was man erlebt hat, was es Neues gibt.

Aber es gibt auch Menschen, die Dein Leben wieder verlassen, mein Freund. Einen kurzen Abschnitt Deines Lebens, durftest Du mit ihnen teilen, gemeinsam erleben, bis sie wieder ihrer Wege gehen. Das ist nicht schlimm und passiert öfter, als man denken möge. Mancher ist eine Lektion, ein Anderer eine Belohnung. Aber nur die Wenigsten bleiben dauerhaft in Deinem Leben. Lass Dir das gesagt sein.

Man genießt die Zeit zusammen. Taucht ineinander ein und kostet die Berührung so tief und innig aus, wie es einfach nur möglich ist. Man teilt viel, vielleicht sogar die tiefsten Geheimnisse. Aber auf Dauer, für die lange Zukunft, hat es keinen Bestand, vielleicht auch keine Bestimmung. Es ist normal, dass so etwas passiert. Und niemand hat etwas falsch gemacht oder trägt die Schuld daran. Es passiert einfach ab und zu einmal. Nicht jeder Mensch, dem Du begegnest, ist dafür vorgesehen, Dich auf lange Zeit zu begleiten.

Du veränderst Dich im Laufe der Jahre. Das Gegenüber tut es nur genauso. Interessen kommen und gehen. Gemeinsamkeiten, einmal felsenfest verankert, entschwinden im Nebel der Zeit. Und ehe man sich versieht, ist aus dem Vertrauten plötzlich ein Fremder geworden. Damit musst Du dann umgehen. Du hast die Veränderung, die Entwicklung, nicht

kommen sehen. Und nichts hat Dich darauf vorbereitet. Am Ende stehst Du vor vollendeten Tatsachen, dem Ende einer Entwicklung und musst damit klar kommen. Und das tust Du auch. Wie fast mit allem, was Dir das Leben so aufhalst.

Wir sammeln die Seelen in unserem Leben. In unserem Innern sind die Erinnerungen verewigt und kristallisiert eingefroren. Dort halten wir all das lebendig, was im Außen bereits der Staub der Vergangenheit hinweggefegt hat. Ein tiefer, unendlicher Fundus an Wissen und Erfahrungen, die uns auf Eventualitäten der Zukunft vorbereiten.

So hat alles irgendeinen Sinn, auch wenn wir ihn erst nicht verstehen mögen. Die Bedeutung offenbart uns dann das Rad der Zeit, im Blick zurück. Dann begreifen wir im gewonnener Erfahrung, welche Lektion wir lernen mussten. Wozu etwas gut war und warum es eigentlich nicht anders laufen konnte. Hab Vertrauen, mein Freund. Das Meiste richtet sich von selbst im Strudel der vorbeistreichenden Jahre. Denn auch wenn unsere Zeit begrenzt ist, so haben wir doch Jahrzehnte der Entwicklung vor uns. Bis wir das bestmögliche Abbild unseres Selbst geworden sind. Auch wenn es vorher nie danach aussah. Wir Angst hatten, zu scheitern, zu versagen. Uns alles einfach zu viel wurde. Aber letztendlich haben wir uns unsere eigene Stärke bewiesen und sind an den Schwierigkeiten auch noch gewachsen. Auch das, mein Freund, ist vollkommen normal. Lass Dir das zum Schluss versichert sein.

Ich suche meine Harley – Eine der Seelen, die so verschieden ist als gleich dadurch normal

Bist Du verrückt? Abgedreht, der normalen Bezeichnung nach? Jenseits der Norm, den die Allgemeingültigkeit schreibt? Verschieden genug um anders zu sein? Besitzt Du die Kraft der Macht Du selbst zu sein? In einer Gesellschaft, die den Durchschnitt anerzieht auch mal die Sphären des Alltags zu verlassen und Dich auf die Suche nach dem Selbst zu machen, nicht für Erleuchtung, nein, für die Eröffnung des Horizontes, der die Andersartigkeit ergibt.

Anders zu sein besitzt die Macht die Überdurchschnittlichkeit für sich selber zu entdecken. Den Rahmen der Normalität zu verlassen und etwas an sich selber zu finden, das nichts und niemandem unterliegt. Fürchte Dich nicht. Ich verspreche Dir nicht die Schatten. Nicht ein Leben als Ausgestoßene. Aber einen Pfad, der abseits der abgetrampelten Wege, Dich selber bildet als auch ergibt.

Ich suche nicht die Liebe. Aber eine Seele, die gleich der Meinen, nicht im Durchschnitt zu finden ist. Ich meine, Tag für Tag gehe ich den gleichen Dingen nach. Ich gehe einkaufen, ich rauche ab und zu, manchmal dampfe ich, ich sehe fern, aber der Unterhaltung wegen, nicht um dem Alltag zu entfliehen. Denn ich weiß um die Stärke und Gewichtung meines Lebens in den Netzen der Schicksalsflechter.

Was ich für mich nicht tue, das eben macht nun keiner. Was ich mir selbst als Möglichkeit eröffne, das findet mich auch nicht. Und für welche Rechten und Pflichten ich nicht eintrete, die werden einfach übergangen. Denn ich habe einen Wert in dieser Welt, der noch geschrieben werden muss. Und mit jeder Zeile, mit jedem weiteren Wort, bilde ich meine Zukunft und Wahrscheinlichkeit so weit weiter, dass daraus auch Gegenwart und Wirklichkeit wird. Mit der Zeit, wohlgemerkt.

Ich bin eine Stimme, die schon oft gesprochen hat. Deswegen bin ich aber nicht leiser geworden, nein, jedes meiner Worte hat an Gewichtung gewonnen. Und wenn ich Dich nun in meine Welt einlade, als meine Harley, die ohne ihren Joker verloren ist, so hat dies mehr Bedeutung als eine bloße zufällige Begegnung. Denn Du hast meinen Ruf gehört, hörst ihm weiter zu und in balde bist Du einer derer, die durch den Aufruf vielleicht zu Harley geworden sind.

Denn mein Aufruf, meine Suche, bezieht sich nicht auf mich. Ich bin nicht der Joker, der seine Harley sucht. Ich bin ein Verrückter, der seinesgleichen sucht. Der laut in die Nacht hinaus schreit und sieht voller Hoffnung, was als Widerhallt zurückkommt. Denn ich sortiere die Gleichgültigkeit des Durchschnitts aus um das Einzigartige zu finden. Was an für sich nicht schwer ist, denn jeder ist es. Aber ich suche weiter, nach denen, die es auch auf egal welche Weise auch immer ausleben. Die sich nicht in die engen Maschen der Gesellschaft zwängen lassen und auch mal das schwarze Schaf sind.

Meine Suche geht ewig weiter. Und auch wenn ich jetzt mit voller Macht in die Weiten des Internets hinaus rufe, so erwarte ich nicht direkt Resonanz. Denn die Wirkung der Frage ergibt sich im Stellen. Das Denken der Gedanken bereits ist die Erlösung. Und mein Schreiben und das Lesen fremder Seele, ist der Weg zur Befreiung. Als Hoffnung, als verdrehte Anderartigkeit gestartet, harre ich der Dinge, die da kommen mögen. Ich erwarte auch keine Befriedigung, als zuerst nur den einen Funken, der das Leuchtfeuer entzünden kann.

Nur ein Moment der Träne – Für Dich alleine

Draußen, da tobt es. Der Wind bläst ungestüm und wild durch die Gassen. Prasselnd schickt er die Tropfen gegen die Scheibe. Hämmernd, im Takte der uns an das eigene Hämmern des Innern erinnert, lauschen wir ihm. Wir sind still, fast ruhig. Vielleicht sind wir entspannt, doch ist es der reine Moment, der dies in uns bewirkt. Es ist die Zeit, die uns mal wieder gezeigt hat, dass am Ende nur das Weitergehen nur bleibt. Die Zeiger der Uhr, die uns lehrten, dass am Ende, sie sich strikt nur weiterbewegen. Im unaufhörlichen Takt der sich digital bewegenden Zahlen, im Prasseln der Regentropfen, da findet es sich rein wieder. Wir können es spüren. Wie es sich verbindet, mit dem, was da in uns schlägt. Wie auch es sich nur dem Auf und Nieder zuwendet. Wir atmen ein, einmal, zweimal, dreimal. Tief, sehr tief. Und dann kommt der Seufzer. Noch tiefer aus unserem Sein, als der Takt des Herzens, noch tiefer, als den Grund der Seele. Mit diesem einem Seufzer, sehen wir uns daran erinnert, was wir erlebten. Was uns streifte, was im Fluss der Zeit, ... einfach nicht bleiben wollte. Wir schicken ihn hinaus, hoffend, dass er uns erleichtern möge. Es ist getan, ... und doch, da bleibt es. Es hält sich, begraben, versteckt, und noch immer nur eingeschlossen. Es hält sich bedeckt, im Tiefsten der Tiefen und nimmt uns auch jetzt nur die Luft zu neuem Atmen. Wir tun es. Wir holen Luft, in jeder Sekunde aufs Neue ... und doch erreicht uns keine neue Kraft mehr. Kein Sauerstoff, der uns zu stärken scheint. Du schließt die Augen. Für einen Moment und ergibst Dich dem. Kein Seufzer mehr, kein Ausatmen, das Dich befreien soll. Denn Du hast akzeptiert. Es ist, wie es ist. Es endet, wie es das einfach immer tut. Am Ende? Da bleibst nur Du alleine, mit Dir und Deinem Selbst, dass sich mit dem Scherben dessen zurecht finden muss, das einmal das Schloss der schönsten Träume war. Vielleicht, vielleicht auch nur, da kommt ein Bild, eine Erinnerung. An Nähe, an Geborgenheit, an

Wärme. Und mit ihrem Erscheinen, da löst es sich aus den Augenwinkeln. Nur leise rinnend, sucht es sich den Weg Deine Wange hinab. Schweigend und sanft streichend, fließt es hinab. Nicht prasselnd und stürmisch, wie dort draußen. Es ist Deine stille Träne, um Dein stilles Leid, diesen Schmerz, den Du Dir selber nicht eingestehen willst und doch nur die Stimme Deiner Seele spricht.

Die Träne, sie löst sich, sie fällt. Zum Boden, hinunter in die Schwere der Tiefe. Du blickst ihr nach, erwartest, dass sie zerschellt, dass sie platzend in tausend Scherben, sich in Nichts auflöst.

Doch sie tut es nicht.

Sie fällt nicht zu Boden.

Sie verändert ihre Form und reflektiert ein Licht, wie Du es niemals vorher gesehen hast. Du kannst es nicht nur sehen, Du fühlst den Schein nun auch. Ein warmes Leuchten, das dich streift und in Dein Inneres zu greifen scheint. Sicher wehrst Du Dich dagegen. Du lässt es nicht ein, nicht in den Kerker Deines Innern und doch spürst Du es dort am Schloss rütteln. Du öffnest nicht, aber in der Bewegung, in der Du es fortschicken willst, Deinem Moment, Deinem Weg ergeben, da umhüllt es Deine Hand. Sanft schmiegt es sich an die Glieder Deiner Finger, umfängt die Nägel Deiner Hand und immer weiter den Arm hinauf. Wie einer Geste gleich, der sanften Berührung eines Griffes, hat es Dich mitgenommen und entführt.

Es ist eine Tür, die sich geöffnet hat. Ein Raum, ein Zimmer, der sich dahinter befindet. Ein Sessel darin, eine Decke, darauf, wie Du erkennst. Die Geste, der sanfte Griff, der Berührung, die Du fühlst, er führt Dich hinein. Nein, er zieht Dich nicht, er schubst nicht, er zeigt dir nur. Aber was Du siehst, das lässt Dich einfach eintreten.

Der Raum ist nicht hell. Er glitzert und ist erleuchtet im warmen Schein von den vielen Kerzen im Kreise drumherum, die sich auf dem Boden

verteilt finden. Es flackert, es tanzt, in tausend kleinen Lichtern über den warmen roten Teppich und ein bisschen, ein bisschen nur, da erreicht auch Dich diese Wärme. Du trittst ganz ein, lässt Dich zum Sessel führen und sinkst hinein. Die Decke wird über Dich gelegt, ausgebreitet und umhüllt Dich nun ganz. Wie das schönste Heim, so sicher ist es hier. Kein Laut, kein Geräusch, nur wohlige Wärme, die von den Kerzen ausgeht.

Vor Dir, da prasselt ein kleines Feuer. Im Backstein eines Kamines, der ohne Schornstein, ohne Rauch, zu funktionieren scheint. Aber es ist nicht wichtig. Denn das Knistern des Holzes, die aufstäubenden Funken, die sind es, die nur zählen. Tausend kleine Lichter, die sich im Tanz dieses Schauspieles umeinander winden. Du beobachtest sie, folgst ihnen in diesem Funkenspiel.

Warum Du hier bist?

Im Grunde ist es nicht wichtig. Und Du stellst Dir diese Frage auch nicht. Denn hier bist Du sicher. Hier bist Du alleine, hier bist du in wohliger Wärme der kleinen Feuer, die nur brennen, um Dein eigenes Innern zu erwärmen. Es mag sein, dass die eine und andere Träne auch hier ihren Weg hinunter findet. Aber sie wird gefangen, aufgehoben und Dir zurückgegeben. Von dem sanften Begleiter, der Dich erst hierhin brachte. Er zeigt Dir Deine Tränen. Das Wasser, den Fluss Deiner Seele. Sie sind versteinert, im Kristall gefangen und glitzern im Licht der Flammen um dich herum. So wunderschön in tausend Farben, in einer jeden, die Du Dir vorstellen kannst. Er gibt Dir die Tränen wieder. Denn Du verstehst, dass mit jeder nur, ein Stück Deines Innern geblutet hat. Und so wunderschön glitzernd, wie es im Innern Deiner Selbst ist, so wunderschön sind auch die Tränen.

Es vergeht keine Zeit hier. Kein Ticken, kein Rauschen, kein Zwang und keine Pflichten, Verantwortungen. Du hörst nur Dein Atmen. Tief ein, Tief aus ... und schläfst ein.

Nur einmal noch, da hörst du die Stimme Deines Begleiters.

„In Deinem Innern Du nur bist. In Deinem Innern, nur Du weinst. In Deinem Innern, wo es sich findet. Das Schönste, das Einmaligste, das Beste und Unbezahlbarste der Welt. Nur Du. Nimm Dir diesen Schlaf. Nimm Dir diesen Traum. Und wann immer Du willst, so komme wieder und ich warte auf Dich, zeige Dir wieder den Weg hierhin. ... Wer ich bin? Nur Deine Träne. Ein Stück dessen, dass von einem Engel in Dir leuchtet. Es ist ruhig, es ist still und doch, sehe ich in Dir, wie auch mir, dieses Leuchten nur. Du bist die Flamme, Du bist das Licht, aber vor allem, meine Liebe. Denn ich bin wie Du, ... ich bin Du, ein Teil von Dir nur, mehr nicht.“

Die Worte verstehend, da schläfst Du nur tiefer ein. Sinkst hinab in die Träume, die Dir wieder Hoffnung und Glauben schenken. Denn Du weißt, dass Du es darfst. Du brauchtest nur einen Weg, eine Tür, die Dich zu dem wertvollsten führt, dass Du finden konntest. Deinem Innern, Deinem Ich .. zu Dir. Du brauchtest ... nur eine Träne. Und sie fand Dich.

Ein Moment, eine Sekunde nur, die Dir von nun an auf ewig zur Verfügung steht. ... Für immer, nur als das Deine.

Was ich in Menschen sehe ...

Ich blicke in Dein Gesicht, sehe Deine Taten, Deine Gefühle, eines Teil Deines Inneren. Vielleicht nur, da versteckst Du es, vielleicht auch gelingt es Dir. Aber manchmal, da besitze ich die Gabe der Empathie. Ich fühle, was Du fühlst, gefühlt hast, fühlen wirst. Ich blicke Dich an und sehe mich. Das was ich einmal war, das was ich sein könnte, das was ich sein werde oder niemals sein will. Ich blicke Dich an und erkenne in Dir das Spiegelbild meiner selbst. Es ist egal, wer Du bist. Egal, was Du tust, erreicht hast oder erreichen wirst. Wir sind gleich, in genau dieser Sekunde.

Eltern blicken ihre Kinder an und sehen ihre eigenen Träume in ihnen weiterlebend. Das, was sie niemals gewagt oder geschafft hätten, genau das, werden diese erfüllen. Oder aber, alle Fehler, die sie begangen haben, werden eben jene nur wiederholen. Sie wollen bewahren, sie wollen schützen und abwenden. Aber so oder so, lernt jeder nur alleine selber. Und so wiederholt es sich um Zyklus, um Jahr und nur immer und immer wieder.

Ich sehe den Penner auf der Parkbank. Ich weiß nichts um sein Schicksal. Ich weiß nicht, was ihm widerfahren oder geschehen ist. Hat er selber Schuld oder hat einfach das Leben all seine Ungerechtigkeit über ihm ausgegossen? Ich werde es nie erfahren und weiß doch, in anderen zufälligen Begebenheiten, da könnte ich jetzt er sein. Wir treffen Entscheidungen, wir wählen und kämpfen und geben niemals auf. Aber manchmal, da trifft uns das Leben mit solcher Kraft, dass auch wir uns nicht wehren können. Opfer der Zufälle, der Ausgleich einer Gleichung, die Gesellschaft im Gleichgewicht hält.

Ich sehe den Star dort oben auf dem Plakat. Ein Idol, ein Vorbild, ein Leitbild für die strömenden Güsse einer Menschheit. Und ich weiß, in anderer Zeit, vielleicht auch Zukunft, da könnte auch ich das sein. Ich könnte kämpfen, niemals aufgeben und vom Glück eine übergroße Portion

bekommen. Und schon bald darf ich mich in der Verantwortung sehen, den Menschen ein Vorbild zu sein. Vielleicht verkaufe ich mich für das schöne Geld? Vielleicht aber nutze ich auch die Chance, um der Gerechtigkeit genüge zu tun? Ich zeige und beweise, dass ich nur ein Jedermann bin, der auch eben nur Jeder sein könnte? Schicksal als auch Zufall wieder nur, werden es als bald offenbaren.

Ich sehe die junge Frau, wie sie in die Arme ihres Partners sinkt. Der Kuss, so innig, so tief, voll der dargebotenen Verletzlichkeit. Und ich weiß, schon oft, da war ich dieser Partner. Und noch öfter, da werde auch dies wieder nur sein. Der Teil eines Ganzen, ein halbes der niemals geteilten, das sich da Liebe schimpft.

Schluchzend krampft es sich am See zusammen. Zerknüllt den Zettel des Abschiedes und schmeißt ihn voller Trauer und Wut in das schäumende Wasser. Die Schwäne kommen heran, wissen nicht, dass dort Abfall einer Trennung hinweg geschleudert wurde und nicht Kost ihrer freien Natur. auch das, war ich schon oft und werde es ebenso nur immer sein. Denn wer wagt, gewinnt und schützt sich doch vor dem Schicksal des Verlierens niemals. Der Preis für das Wagnis einer Liebe, ist oftmals Schmerz, Trauer, Einsamkeit und auch verletzte Gefühle. Wir wissen darum und wagen es dennoch nur immer wieder.

Ich blicke in unendliche Spiegelbilder. Jeden Tag und unendlich oft aufs Neue. Dort etwas Verlorenes, dort etwas Gewonnenes. Hier das Glück und dort die Trauer oder auch die graue Betriebsamkeit. Ein jedes Mal, erblicke ich mich. Was ich war, was ich sein könnte, was ich sein werde und doch vielleicht auch niemals.

Ich kann nichts dafür, denn ich bin ein Mensch unter Menschen. Eine Seele unter Seelen. Ein Gefühl unter Gefühlen. Ein Mix aus Existenz und

höherer Berufung. Vielleicht bin ich Du, oder aber auch Du nur ich? Oder im Grunde, am Kern des Innern, sind wir doch alle gleich.

Ist es dunkel, ist es hell, ist es reines eigenes Empfinden. Für einen eine Hölle, für den Anderen, der nichts Besseres kennt, der Himmel.

Nun, ich urteile nicht und niemals.

Wie könnte ich?

Ich verurteilte doch nur mich selber?

Impressum

Texte © Copyright by
Nismion LeVieth Bruno Schelig Derendorfer Str.
40479 Düsseldorf theschelig@googlemail.com
<https://linktr.ee/TheSchelig>

Bildmaterialien © Copyright by
Coverbild:
Nismion LeVieth

Alle Rechte vorbehalten.

http://www.neobooks.com/ebooks/nismion-levieth-fuer-dich-ebook-neobooks-AXe55--iGuR_3mE6pC3u

ISBN: 978-3-7531-8019-9